



KLAVIERABEND LANG LANG

Freitag, 14.11.2014 · 20.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



LANG LANG KLAVIER

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



Frédéric Chopin



JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

Italienisches Konzert F-Dur BWV 971 (1735)

Ohne Bezeichnung

Andante

Presto

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY (1840 – 1893)

»Die Jahreszeiten« op. 37a Zwölf Charakterstücke (1876)

Januar. Am Kamin

Februar. Karneval

März. Lied der Lerche

April. Schneeglöckchen

Mai. Weiße Nächte

Juni. Barkarole

Juli. Lied des Schnitters

August. Die Ernte

September. Die Jagd

Oktober. Herbstlied

November. Auf der Troika

Dezember. Weihnachten

– Pause ca. 21.00 Uhr –

FRÉDÉRIC CHOPIN (1810 – 1849)

Scherzo Nr. 1 h-moll op. 20 (1833)

Scherzo Nr. 2 b-moll op. 31 (1837)

Scherzo Nr. 3 cis-moll op. 39 (1839)

Scherzo Nr. 4 E-Dur op. 54 (1842)

– Ende ca. 22.10 Uhr –



AUSSERGEWÖHNLICH KUNSTFERTIG

JOHANN SEBASTIAN BACH ITALIENISCHES KONZERT F-DUR BWV 971

Das Italienische Konzert bildet zusammen mit der Französischen Ouvertüre den zweiten Band von Johann Sebastian Bachs epochaler »Clavierübung«, eine vierteilige Sammlung ausgewählter Musik für Tasteninstrumente. Trugen die Partiten im ersten Band noch alle Anzeichen eines »vermischten Geschmacks« aus italienischen und französischen Elementen, stellte Bach 1735 in Leipzig nun zwei Prototypen der Nationalstile gegenüber. Im Italienischen Konzert oder original »Concerto nach Italiänischem Gusto« folgt Bach dem Concertotyp Antonio Vivaldis. Der Italiener hatte ein europaweit gültiges Formmodell geschaffen. Darin wechseln sich Tutti und Solo regelmäßig ab. Anfang und Ende bringen das thematische Material in Reinform, während die mittleren Tutti-Teile nur Ausschnitte daraus spielen. Die Soloepisoden (Couplets) greifen das motivische Material auf und spinnen es figurativ weiter. Auch in Bachs Italienischem Konzert sind vollgriffige Tutti- und filigrane Soloabschnitte klar voneinander getrennt.

Bis ins Detail ist Vivaldis Einfluss spürbar, so in den dreiteilig angelegten Themen der Ecksätze (Vordersatz, Fortspinnung, Nachsatz) oder in den kontrastierenden Solo-Themen. Dass es sich bei diesem Stück quasi um einen Klavierauszug handelt, beweisen Details wie den Streicherklang imitierende mittlere Akkordlagen der linken Hand. Im Andante-Mittelsatz d-moll übernimmt die linke Hand sogar Generalbassstimme und Streicherbegleitung, während sich die rechte Hand in einem freien Solo entfaltet. Die Verzierungen sind im Gegensatz zu vielen anderen Werken genau ausgeschrieben, offenbar traute Bach den im Vorwort als Adressaten genannten »Liebhabern« die professionelle Auszierung der Melodie nicht zu oder wollte einfach nur seine Kunstfertigkeit demonstrieren. Das Finale ist mit seinem kontrapunktischen Raffinement besonders »gelehrt« und entspricht am ehesten Bachs Personalstil. Trotz aller Stilkopie drückt Bach dem Italienischen Konzert seinen eigenen Stempel auf. 🐾

Mieten Sie das
Essex EUP-111
bei uns für nur
50 €
im Monat.



Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de

 STEINWAY & SONS

 **Boston**
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

 **Essex**
FOUNDED BY STEINWAY & SONS

AUSSERGEWÖHNLICH RUSSISCH

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY »DIE JAHRESZEITEN« OP. 37A

»Ich habe große Lust, mich jetzt mit Klavierstückchen zu befassen«, antwortete Peter Tschaikowsky Ende November 1875 dem Petersburger Verleger Nikolaj Bernhard. Dieser hatte die Idee, in seiner Musikzeitschrift »Le Nouvelliste« jeden Monat ein passendes Charakterstück zu veröffentlichen. Die konkreten Titel sowie kleine Verse bekannter russischer Dichter wie Alexander Puschkin, Leo Tolstoi oder Appolon Maikow gab er dem Komponisten als Vorlage. Dieser komponierte peu à peu die zwölf Werke für die Ausgaben der Zeitschrift von Januar 1876 an. Exklusiv für die Abonnenten publizierte der Verlag noch im selben Jahr eine Gesamtausgabe aller zwölf Stücke unter dem Titel »Die Jahreszeiten«, ein umfangreiches Werk mit über 40 Minuten Spielzeit.

Der Wert dieser Sammlung wurde lange unterschätzt. Sie bildet das wichtige Scharnier zwischen den Charakterstücken und »Liedern ohne Worte« der Leipziger Schule (Mendelssohn und Schumann) sowie den Klavierstücken der russischen Schule des ausgehenden 19. Jahrhunderts (Rachmaninow, Medtner und Skrjabin). Geschickt verbindet der viel gereiste Tschaikowsky eine deutsche Tradition mit russisch-slawischem Tonfall. Einige vokale Themen weisen gleichsam auf benachbarte Lieder. Der 35-jährige Komponist war damals ja lediglich durch Tondichtungen wie »Romeo und Julia« sowie sein erstes Streichquartett (mit dem »Andante cantabile«) bekannt. Das erste Klavierkonzert war erst kurz zuvor in Boston uraufgeführt worden, das Ballett »Schwanensee« wartete noch auf seine Entdeckung.

Die beiden populärsten Nummern aus den »Jahreszeiten« sind die melancholisch getönte »Barkarole« g-moll (Juni), die in zahlreichen Arrangements existiert, sowie das November-Stück »Auf der Troika«, das der Pianist Sergej Rachmaninow gerne als Zugabe spielte. Der Titel meint das typisch russische Dreigespann vor einer Kutsche oder einem Schlitten. Bemerkenswert ist die Vielfalt der Stücke. Einige nutzen die Möglichkeiten des Flügels für delikate, teils impressionistische Klangeffekte wie das von Koloraturen geprägte elegische »Lied der Lerche« (März) oder das naturmagische »Weiße Nächte« (Mai). Andere wiederum wirken fast volkstümlich, so das bäuerliche »Lied des Schnitters« (Juli). Bemerkenswert auch die an manchen Stellen singenden Mittelstimmen oder Bässe, die für die russische Klavierschule stilbildend werden. Atmosphärisch beginnt Tschaikowsky mit dem auch im Titel an Schumann erinnernden Genrestück »Am Kamin« (Januar).

Viele der Titel sind nur vor dem Hintergrund der russischen Kultur zu verstehen. So erinnert das schwungvolle Februar-Stück »Masleniza« (in den Ausgaben mit »Karneval« übersetzt) an die auch heutzutage noch gefeierte »Butterwoche«, in der mit Pfannkuchen und



**THROUGH MUSIC I WANT CHILDREN TO see
a DIFFERENT DIMENSION OF LIFE.
I WANT TO SHOW THEM HOW MUSIC
can HELP THEM achieve THEIR DREAMS.**

- Lang Lang

WWW.LANGLANGFOUNDATION.ORG

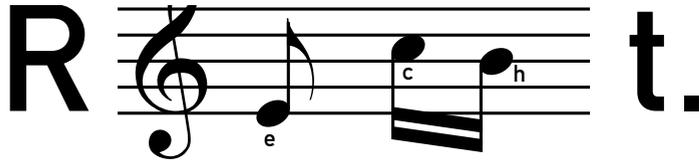
anderen süßen Köstlichkeiten die orthodoxe Fastenzeit eingeleitet wird. Das vierte Stück mit seiner Dolce-Melodie über sanft pulsierenden Akkorden ist hingegen den ›Schneeglöckchen‹ gewidmet, die als Vorboten des Frühlings Anfang April durch die Schneedecke brechen. Im August erntet die ganze Bauernfamilie vor allem Getreide und singt dazu bei Tschairowsky in synkopisch geschäftigen Rhythmen, während eine kraftvolle Oktaven-Fanfare die ›Jagd‹ im September eröffnet. Auch eine Spur Chopin weht übrigens durch den Zyklus. So ist das ›Herbstlied‹ (Oktober) eine melancholische d-moll-Nocturne, und ein trudelnder Walzer As-Dur beschwört ›Weihnachten‹ (Dezember), mit Bräuchen wie Wahrsagen oder dem fröhlichen Tanz um den Weihnachtsbaum. 🎄

AUSSERGEWÖHNLICH FEURIG FRÉDÉRIC CHOPIN VIER SCHERZI

Im 19. Jahrhundert erlebte auch das von Beethoven in Sonate und Sinfonie ausgeformte Scherzo seine Emanzipation zum Charakterstück. Pianisten stürzten sich darauf, denn die schnellen $\frac{3}{4}$ -Takte und bizarre Klangmomente gaben solchen Stücken einen virtuosen Anstrich. Das wusste auch der in Paris lebende Pole Frédéric Chopin, der übers Leben verteilt insgesamt vier einzelne Scherzi vorlegte. Auch wenn er meist für seinen feinen Anschlag und sein vornehmes Spiel gelobt wurde, konnte er durchaus kraftvoll zugreifen. »Im Salon spiele ich den Ruhigen, aber zu Hause donnere ich auf dem Klavier« schrieb er, als er 1830 vom durch das zaristische Russland niedergeschlagenen polnischen Volksaufstand hörte. Auch liebte Chopin es, wenn der befreundete Franz Liszt seine Stücke interpretierte – feuriger und extrovertierter als er selbst. »Ich möchte so spielen können wie er«, meinte er und verzieh dem Freund auch die eine oder andere freie Zutat.

Bereits die zwei unaufgelösten Septakkorde (hoch-tief), mit denen sein erstes Scherzo h-moll op. 20 anhebt, markieren den Aufbruch in eine exaltierte Romantik. Als teuflischer Spuk wurden die vom Instrumentalisten zu bewältigenden Griffe und das aufgeregt umherirrende Passagenwerk angesehen. Die Rahmenteile des um 1830/31 konzipierten, aber erst 1834/35 für den Druck abgeschlossenen Scherzo sind spannungsreich angelegt: Die tobenden Läufe münden immer wieder in ein sonores Kontrastthema. Zwischen den Extremen scheint es keinen Ausweg zu geben. Erst das im Dur-Mittelteil angestimmte polnische Weihnachts-Wiegenlied »Lulajże Jezuniu, lulajże, lulaj«, (Schlaf, kleiner Jesus, schlaf) entrückt in die heile Welt der Kindheit. Frühe Biografen deuteten diese Stelle als Heimweh des Emigranten nach der verlorenen Heimat. Ungestüm kehrt danach der erste Teil wieder. Die Coda kulminiert in einem dissonanten zehnstimmigen Akkord, der neunmal hintereinander Forte-Fortissimo gehämmert wird, ehe die Auflösung erfolgt. Der britische Verleger Christian Wessel publizierte dieses Scherzo unter dem reißerischen Titel »Banquet infernal« (Höllensbankett), was Chopin allerdings überhaupt nicht gefiel.

WERKE



Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0

Das zweite Scherzo b-moll op. 31, komponiert 1837, gehört zu den meist gespielten der Serie. Sicher hat der markante Anfang mit seinem raunenden Unisono-Rollmotiv und der im Fortissimo antwortenden Akkord-Fanfare großen Anteil an der Popularität. Ansonsten bestimmen weiträumiges Passagenwerk und ein kantables zweites Thema die Außenteile. Kontrastreich dazu gestaltet ist der im Tempo verbreiterte Mittelteil im chromatisch zur Grundtonart denkbar weit entrückten A-Dur. Der ruhigen Melodie in warmer Mittellage werden rasant-leichtfüßige Girlanden gegenübergestellt und gipfeln in einer dramatischen »Durchführung«. Dann folgen eine Reprise des Anfangsteils und eine drängende Stretta.

Während Chopins Mallorca-Winteraufenthalts 1838/39 mit seiner geliebten Schriftstellerin George Sand entstand das dritte Scherzo cis-moll op. 39. Auch hier ist das Thema kontrastreich angelegt. Einem schweigenden Unisono-Motto folgen wild gehämmerte Oktaven-Staccati, um später einem ganz besonderen Seitenthema zu weichen: Einem Choralmotiv in Dur antworten sanft rieselnde Diskant-Arabesken. Der Biograf Adolf Weissmann deutete darin »Glockenklang

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau



Über Begeisterung zum Erfolg. Beratung in 7-Sterne-Qualität.

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der zum 7. Mal als TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis • Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 • audalis.de



WERKE



und herabsteigende Engelstimmen«. Aus diesen beiden Themen baut Chopin das Stück auf, steigert es förmlich von innen heraus und bekrönt es nach der letzten Wendung des Choralmotivs vom trübem e-moll zum erlösenden Cis-Dur mit einer überaus kraftvollen Coda.

Das vierte Scherzo E-Dur op. 54, komponiert 1843, ist das Einzige in einer Dur-Tonart. Die Stimmung »ist tatsächlich viel heller, als sei es gewissermaßen geläutert aus dem Sturmestoben der drei ersten Scherzi hervorgegangen«, deutet der Biograf Camille Bourmiquel. Ein hopsender Rhythmus, permanent auf- und abschnellendes Passagenwerk sowie luftige Staccati prägen die Außenteile. Manch einer sah darin tanzende Elfen ihr Unwesen treiben. Gesänglich ist das mittlere Thema mit seiner zwischen Dur und moll changierenden Melancholie. Überall ist vom Pianisten Eleganz und Klangdelikatesse gefragt – extrem ausgereizt ist die Harmonik. Aus einer trudelnden Bewegung heraus wird zur modifizierten Reprise des ersten Teils übergeleitet. Dann schließt hier eine raffinierte Coda das Ganze ab: Sie setzt zunächst zarte tonmalerische Ornamente im Diskant. Zum Ende hin wird das Tempo angezogen und alles mündet in eine aufrauschende Tonleiter. 🦋



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS MÖLLMANN Rechtsanwalt

DR. MARIUS LEVEN Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE



Möchte man Lang Lang mit nur einem Wort beschreiben, den Musiker, den Menschen, seine Weltanschauung und seine Wirkung auf diejenigen, die mit ihm in Berührung kommen, dann wäre das wohl »Inspiration«. Gleich einem musikalischen Motiv zieht sich dieser Begriff durch sein Leben und seine Laufbahn. Er inspiriert Millionen von Menschen mit seinem aufrichtigen, gefühlvollen Spiel, ob im intimen Rahmen eines Klavierabends oder auf den größten Bühnen – wie etwa dem Konzert in Rio de Janeiro mit Plácido Domingo zum feierlichen Abschluss der Fußball-Weltmeisterschaft 2014, den »Grammy Awards« 2014, bei denen er gemeinsam mit Metallica auftrat, der Eröffnungszeremonie der XXIX. Olympischen Spiele in Peking, bei der über vier Milliarden Menschen weltweit seinen Auftritt verfolgten, der Last Night of the Proms in der Londoner Royal Albert Hall oder beim Konzert anlässlich Franz Liszts 200. Geburtstag, das live in über 500 Kinos in den Vereinigten Staaten und in Europa übertragen wurde.

Langjährige musikalische Partnerschaften verbinden ihn mit den bedeutendsten Künstlern der Welt, darunter Dirigenten wie Daniel Barenboim, Gustavo Dudamel und Sir Simon Rattle, aber auch Künstler, die nicht in der klassischen Musik beheimatet sind – darunter der Dubstep-Tänzer Marquese »Nonstop« Scott sowie der Jazz-Titan Herbie Hancock. Dank seiner Botschafterrolle für Sony beispielsweise gelang es ihm, Prokofjews 7. Klaviersonate im von ihm eingespielten Soundtrack des millionenfach verkauften Computerspiels »Gran Turismo« 5 und 6 unterzubringen. Mit seinen regelmäßigen Aufführungen chinesischer Musik vor westlichem Publikum und umgekehrt bildet er kulturelle Brücken zwischen Ost und West.

Stets ist ihm dabei bewusst, was ihn seit seinen Anfängen und bis heute inspiriert: Große Künstler und vor allem die großen Komponisten – Liszt, Chopin und viele mehr – deren Musik er voller Freude mit anderen teilt. Sogar der berühmte alte »Tom und Jerry«-Zeichentrickfilm »The Cat Concerto«, durch den er als begeisterungsfähiges Kind erstmals mit der Musik Liszts in Berührung kam, zählt dazu. Diese kindliche Entdeckerfreude konnte er sich bewahren und sie ist der Antrieb seiner, wie er es ausdrückt, »zweiten Karriere«, Musik ins Leben der Kinder dieser Welt zu bringen. Dies tut er sowohl durch seine Arbeit für die Vereinten Nationen als UN-Friedensbotschafter mit Schwerpunkt auf dem Thema der weltweiten Bildung als auch mithilfe seiner eigenen Lang Lang International Music Foundation. Weil er inspiriert, ist er inspiriert. Weil er inspiriert ist, inspiriert er andere. Diese Eigenschaft ist wohl der Grund, weshalb »The New Yorker« ihn als den »Weltbotschafter der Tasten« bezeichnete.

Das renommierte US-Magazin »Time« nahm ihn 2009 in die jährlich erscheinende Liste der 100 weltweit einflussreichsten Persönlichkeiten auf, wo er symbolhaft die Jugend und Zukunft Chinas repräsentierte. Lang Lang ist Kulturbotschafter der Städte Shenzhen und Shenyang.

Auch wenn die Begeisterung der Chinesen für das Klavier nicht einzig und allein von ihm ausgelöst wurde, so ist seine Rolle als Vorbild, das mehr als 40 Millionen chinesische Kinder dazu ermutigt, das Klavierspiel zu erlernen, nicht zu unterschätzen – ein Phänomen, das die »Today Show« als den »Lang Lang-Effekt« bezeichnete. Als das speziell für die musikalische Früherziehung entwickelte »Lang Lang Piano« in China vorgestellt wurde, verwendete Steinway zum ersten Mal in der über 150-jährigen Firmengeschichte für ein Klaviermodell den Namen eines Solokünstlers.

Das Kind, das Lang Lang einmal war und welches womöglich immer noch in ihm steckt, würde sich über den Beitrag, den er für die Unterstützung von Kindern weltweit leistet, gewiss freuen. Als Mentor betreut er hochbegabte Nachwuchspianisten, versammelt jeweils hundert Klavierschüler in gemeinsamen Konzerten und widmet sich mit seiner Lang Lang International Music Foundation der Förderung der besten Pianisten von morgen, der Musikerziehung mit Unterstützung modernster Technologie sowie der Heranbildung eines jungen Publikums. Auch im Fernsehen ist Lang Lang regelmäßig zu sehen; Berichte über ihn werden weltweit von jedem großen Fernsehsender ausgestrahlt und erscheinen in führenden Zeitungen und Zeitschriften.

Lang Lang musizierte für zahlreiche führende Persönlichkeiten, darunter der Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki-moon, vier US-Präsidenten, der ehemalige deutsche Bundespräsident Horst Köhler, der ehemalige französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy und Präsident François Hollande. Er hatte die Ehre für Präsident Obama und den damaligen Präsidenten Hu Jintao beim Staatsbankett im Weißen Haus zu spielen und trat im Rahmen des Konzerts anlässlich des diamantenen Thronjubiläums von Königin Elizabeth II. vor dem Buckingham Palace auf.

Zu den zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen zählen die Benennung vom World Economic Forum zu einem der 250 »Young Global Leaders«, Ehrendokortitel des Royal College of Music und der Manhattan School of Music, der höchste vom Kulturministerium der Volksrepublik China vergebene Preis, das Bundesverdienstkreuz sowie der französische »Ordre des Arts et des Lettres«.

Lang Lang ist Exklusivkünstler von Sony Music. Mehr unter www.langlang.com, www.thelanglangfoundation.org, www.facebook.com/langlangpiano, www.twitter.com/lang_lang

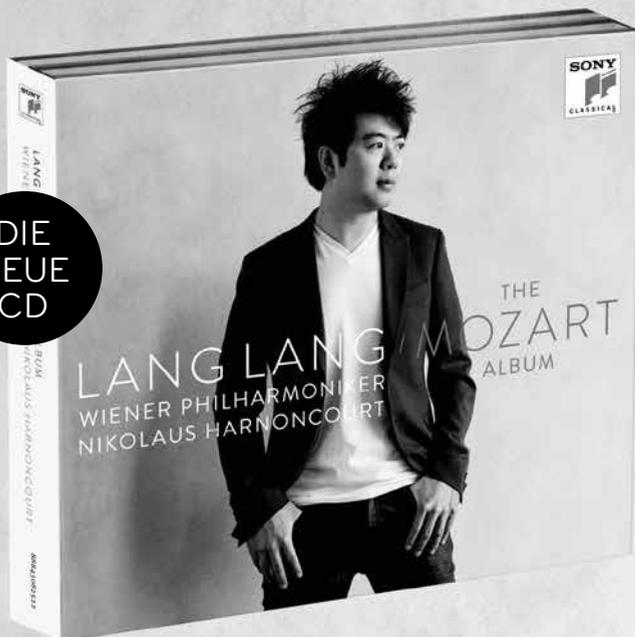
LANG LANG IM KONZERTHAUS DORTMUND

Auch der Klavierabend, den Lang Lang im März 2009 im KONZERTHAUS DORTMUND bestritt, war ausverkauft. Sein damaliges Programm war äußerst abwechslungsreich: Nach einem Einstieg mit Schubert, umrahmten Bartóks Sonate für Klavier Sz 80 und Chopins Polonaise As-Dur op. 53 insgesamt sieben Préludes von Claude Debussy.



LANG LANG

BEI SONY CLASSICAL



DAS MOZART ALBUM

Zwei der schönsten Klavierkonzerte Mozarts (Nr. 17 und 24) spielt Lang Lang mit den Wiener Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt. Die zweite CD enthält Solo-Werke Mozarts: drei Klaviersonaten, den Türkischen Marsch u.a.

EBENFALLS ERHÄLTLICH

PROKOFJEW & BARTÓK: KLAVIERKONZERTE

DAS CHOPIN ALBUM

LIVE IN VIENNA

LISZT: MY PIANO HERO



SONY MUSIC

www.langlang.com

www.sonymusicclassical.de

Abonnieren Sie den Sony Classical Newsletter und erhalten Sie exklusive Informationen zu Sony-Künstlern



TEXTE Matthias Corvin

FOTONACHWEISE

S. 04 © Harald Hoffmann · Sony Classical

S. 08 © Harald Hoffmann · Sony Classical

S. 16 © Harald Hoffmann · Sony Classical

S. 18 © Harald Hoffmann · Sony Classical

S. 22 © Harald Hoffmann · Sony Classical

GENERALMANAGEMENT

Columbia Artists Music LLC · 1790 Broadway, New York, NY 10019

www.camimusic.com · Jean-Jacques Cesbron · Ronald A. Wilford

DEUTSCHLANDMANAGEMENT

KünstlerSekretariat am Gasteig

Elisabeth Ehlers · Lothar Schacke · Verena Vetter oHG

Montgelasstraße 2, 81679 München · www.ks-gasteig.de

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 - 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

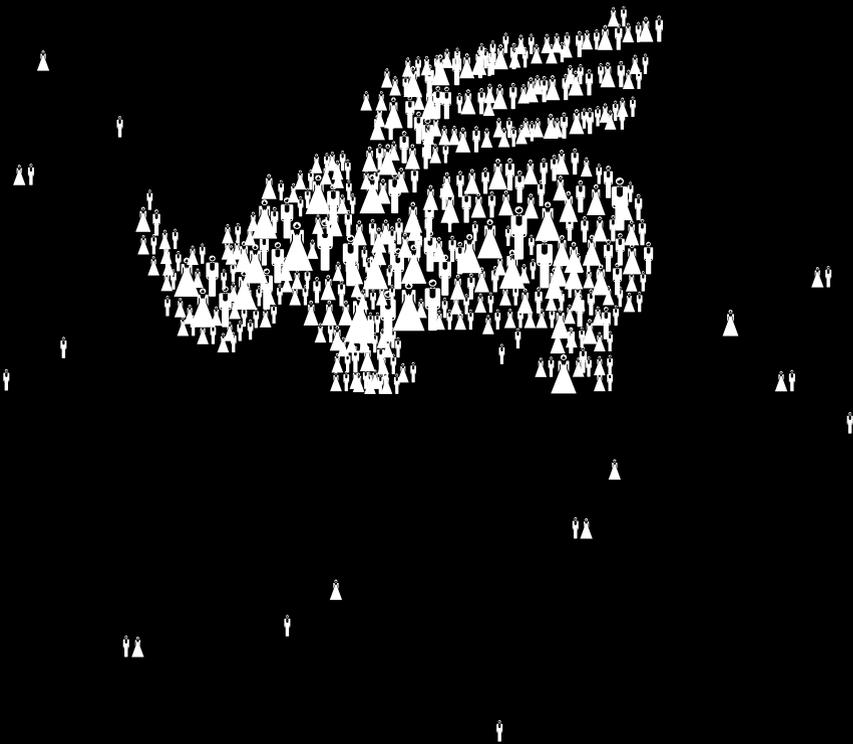
KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden. Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

